



Pressemitteilung zum Sofortprogramm für die Breisgau-S-Bahn

Die Verbindung der Breisgau-S-Bahn vom Kaiserstuhl bis zum Hochschwarzwald sollte ursprünglich ein Prestigeobjekt im Nahverkehr in Baden-Württemberg werden. Tatsächlich wurde die Verbindung in den vergangenen Jahren und Monaten zur Zumutung für die Bahnfahrer und hat viele von ihnen wieder zum Auto zurückgetrieben. Das von Zweckverband, Land und Bahn ausgearbeitete Sofortprogramm könnte endlich ein Schritt in die richtige Richtung sein. Das hoffen zumindest Landtagsabgeordnete Gabi Rolland und Kreisrat Oswald Prucker.

Druck zur Besserung kam von allen Seiten, von den Bürgermeistern und Gemeinderäten entlang der Strecke und natürlich auch von Seiten der SPD. „Anstatt der Opposition Jammer-Politik vorzuwerfen, wäre es sinnvoller, Investitionen zur Lösung dieses Problems in den Blick zu nehmen“, monierte Gabi Rolland erst vor wenigen Tagen in Richtung des Verkehrsministeriums.

Auch die SPD-Kreisverbände Breisgau-Hochschwarzwald und Freiburg hatten, zuletzt im August 2021 per offenem Brief, bei Verkehrsminister Winfried Hermann auf die Missstände vor Ort hingewiesen und um schnelles Handeln gebeten. Einziges Ergebnis war die nichtssagende Antwort eines Ministerialdirigenten, einige Monate später.

Im November stand Verkehrsminister Hermann, zusammen mit Vertretern der DB Regio, der Mitgliederversammlung des ZRF Rede und Antwort. „Als Mitglied dieses Gremiums habe ich im Anschluss fünf Forderungen abgeleitet und stelle mit einer gewissen Genugtuung fest, dass so einiges davon nun im Sofortprogramm aufgegriffen wird“, so Oswald Prucker.

Nun ist es wichtig, dass das verabschiedete Sofortprogramm zu einem positiven Weg nach vorne führt. Fünf Punkte sind dabei besonders wichtig. Hier wird die SPD sowohl im Landtag als auch im Kreis vor Ort die Umsetzung streng unter die Lupe nehmen:

1. Es ist klar, dass die derzeitigen Fahrzeuge nicht ausreichen. Es fehlt an Ersatz- und Reservefahrzeugen, wenn Probleme auftreten. Hier sollen nun Fahrzeuge von anderen Strecken abgezogen werden. Das ist der wichtigste Punkt. Hier muss sehr genau darauf geachtet werden, dass das auch passiert.
2. Die Informationsweitergabe bei Störungen wird neu geregelt. Bislang waren dafür dieselben Leute zuständig, die in Ausnahmesituationen dafür sorgen müssen, wie man wieder zurück zum regulären Fahrplan kommt. Dafür soll es zukünftig eine extra Stelle geben.

3. Schulungen für das Bahnpersonal. Die Strecke bietet technische Möglichkeiten, die bislang nicht richtig genutzt wurden. Jahre nach Inbetriebnahme ist es sicher nicht falsch, die Lokführer entsprechend zu schulen.

4. In Gottenheim fährt der Zug den Fahrgästen, die umsteigen müssen, immer wieder vor der Nase weg. Das soll durch einen „Anschlusssicherer“ verhindert werden. Das ist das mindeste, was funktionieren muss.

5. Sehr gut ist auch, dass zumindest die am stärksten genutzte Verbindung ab Breisach am Morgen bald standardmäßig mit einem Doppelgespann bedient wird und jeder Zug am Klinikum halten wird. Die besseren Anzeigetafeln in Bahnhöfen hätten eigentlich schon von Beginn an verfügbar sein sollen. Nun wird an dieser Stelle zumindest nachgerüstet.

Sehr spät bewegt sich etwas bei der Breisgau-S-Bahn. „Selbst wenn das tatsächlich Verbesserungen bringt, wir es Jahre dauern, bis das verspielte Vertrauen zurückkommt“, befürchtet Oswald Prucker, trotz des nun verabschiedeten Sofortprogramms. „Wir werden die Entwicklung weiter im Auge behalten und beharrlich an der Sache dranbleiben, bis die Situation für die Bahnfahrer vor Ort endlich verbessert ist“, verspricht Gabi Rolland.